

Empfehlungen

für die Struktur der Stadtteilzentren und der Selbsthilfe in Berlin

Stadtteilarbeit und Selbsthilfe sind in ihren Anliegen und Arbeitsweisen ressortübergreifend aufgestellt und berühren viele wesentliche Themenbereiche städtischer Lebensrealität.

Stadtteilzentren sind parteipolitisch und konfessionell unabhängige Akteure der Gemeinwesenarbeit und der Stadtteilkoordination. Sie arbeiten zielgruppen-, generationen- und bereichsübergreifend, fördern bürgerschaftliches Engagement, Ehrenamt und Beteiligung und fungieren als Katalysator für eine aktive Zivilgesellschaft. Sie tragen somit wesentlich zum Erhalt gelebter Demokratie bei.

Selbsthilfe mit ihrem Fokus auf Selbstbestimmung und gegenseitige Unterstützung bei der Bewältigung von persönlichen Herausforderungen fördert die Resilienz der einzelnen Beteiligten und trägt gleichzeitig zu einer starken Gemeinschaft bei.

Stadtteilzentren, Willkommenskultur, lebendige Nachbarschaft

Stadtteilzentren haben sich in Berlin als gesamtstädtische Infrastruktur für Berlinerinnen und Berliner etabliert und bewährt. Sie sind Initiatoren, Koordinatoren, Raumgeber, Vernetzer und Seismografen in ihrem Sozialraum. Die Struktur der Stadtteilzentren erfüllt essentielle sozialpolitische Aufgaben wie Partizipation, Integration, Inklusion und soziale Teilhabe, die das soziale Miteinander stabilisieren. Ihr Alleinstellungsmerkmal ist, die Bedarfe der Bürgerinnen und Bürger flexibel aufzunehmen und einzubinden, Akteure und Strukturen zu vernetzen und die Identifikation mit und Verantwortung für den Stadtteil zu fördern. Sie sind Anlaufstellen im Stadtteil mit Beratungs-, Lern-, Kultur- und Freizeitangeboten.

Stadtteilzentren sind multifunktional vernetzende Infrastruktureinrichtungen, die Entwicklungen in Nachbarschaften erfassen und aufgreifen. Ihre sozialkulturelle und demokratiefördernde Arbeitsweise trägt zur gesellschaftlichen Integration bei, ermöglicht den Austausch gesellschaftlicher Gruppierungen untereinander und hilft fremdenfeindlichen Aktionen entgegen zu wirken.

Selbsthilfe und Selbsthilfekontaktstellen

Selbsthilfe steht für Selbstbestimmung, gegenseitige Unterstützung bei der Bewältigung von Schwierigkeiten (Krankheit, Alter, Behinderung oder seelische Konfliktsituationen), für Gesundheitsprävention, für Bereicherung der Lebensqualität, für Ehrenamt und für Erfahrungsaustausch.

Selbsthilfe entwickelt sich durch den Einsatz von Bürgerinnen und Bürgern. Sie ist ein wesentlicher Baustein, um Berlin zu einer gesunden und lebenswerten Stadt für alle Berlinerinnen und Berliner zu machen. Im Bereich der gesundheitlichen Versorgung ist die Selbsthilfe als „vierte Säule“ fest etabliert. Aber auch die soziale Selbsthilfe braucht besondere Berücksichtigung, um ein bedarfsgerechtes Angebot auf- und auszubauen. Nicht zu unterschätzen ist ihr Potential in sozialen Problemlagen sowie für die psychosoziale Versorgung.

DER PARITÄTISCHE WOHLFAHRTSVERBAND LANDESVERBAND BERLIN e.V.

Brandenburgische Str. 80
10713 Berlin
Telefon: 030 860 01-0
Telefax: 030 860 01-110

E-Mail: info@paritaet-berlin.de
www.paritaet-berlin.de

Bank für Sozialwirtschaft, Berlin
BIC: BFSWDE33BER
IBAN: DE23 1002 0500 0003 1310 00

Postbank Berlin
BIC: PBNKDEFF
IBAN: DE10 1001 0010 0007 1871 02

Amtsgericht Berlin-Charlottenburg
Registernummer: VR 658 B
UST-IdNr.: DE191413428

**Empfehlungen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes LV Berlin e.V.
für die Struktur der Stadtteilzentren, für Willkommenskultur und eine lebendige Nachbarschaft:**

- **Stadtteilzentren im Infrastrukturförderprogramm Stadtteilzentren (IFP-STZ) sichern und ausbauen:**
 - Sicherung der existierenden Struktur der Stadtteilzentren (STZ) und sozialen Treffpunkte als parteipolitisch und konfessionell unabhängige Orte für alle Berlinerinnen und Berliner und damit Sicherung von Know-how und Kontinuität
 - Ausstattung mit mindestens 2 Vollzeitstellen pro Stadtteilzentrum, d.h. eine Basisfinanzierung von 150.000 € pro STZ und 65.000 € pro sozialem Treffpunkt zur Sicherstellung der kontinuierlichen bedarfsorientierten Angebotsstruktur, Koordination und Netzwerkarbeit in Nachbarschaften
 - Ermöglichung von einladend gestalteten, gut erreichbaren und barrierefreien Räumen in Zusammenarbeit mit den Bezirken, Stärkung der inklusiven Ausrichtung
 - Bedarfsorientierte Ausweitung der landesgeförderten Stadtteilzentren-Struktur auf die noch nicht versorgten Berliner Prognoseräume unter Einbeziehung der Bezirke und der bezirklich existierenden Strukturen der Stadtteilarbeit
 - Zusammenlegung der Budgets für Stadtteilzentren und „Willkommenskultur“
 - Weiterführung des Masterplan Programms „Lebendige Nachbarschaften“ mit dem Ziel der Zusammenführung mit dem IFP-STZ Programm

- **Ressortübergreifende Abstimmung der Senatsverwaltungen untereinander, mit den Bezirken und mit den Stadtteilzentren strukturell verankern:**
 - Regelmäßige, nachhaltige und ressortübergreifende Zusammenarbeit der Verwaltungen mit festen Ansprechpartnern in Landes- und Bezirksverwaltungen
 - Vernetzung existierender und neuer Förderprogramme mit dem IFP-STZ Infrastruktur, um Parallelstrukturen zu vermeiden
z.B. Soziale Stadt, Bundesprogramm Mehrgenerationshaus sowie bezirkliche Förderprogramme von Stadtteilarbeit.
 - Stadtteilzentren als Seismographen und Experten für ihren Sozialraum und soziale Stadtentwicklung nutzen

- **Strategie für die Verstetigungsgebiete des Programms Soziale Stadt fachlich und finanziell hinterlegen:**
 - Stadtteilzentren befähigen und ausstatten, die durch das Programm Soziale Stadt entstandenen Angebote aufzugreifen und weiterzuführen
 - Nutzung der ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative zur Aufrechterhaltung der Angebote in Verstetigungsgebieten des Programms Soziale Stadt in Zusammenarbeit mit den Stadtteilzentren

**Empfehlungen des Paritätischen Wohlfahrtsverbands LV Berlin e.V.
für die Struktur der Selbsthilfe und Selbsthilfekontaktstellen:**

- **Selbsthilfekontaktstellen im Infrastrukturförderprogramm Stadtteilzentren sichern und ausbauen:**
 - Ausbau der Selbsthilfekontaktstellen analog zum Bevölkerungswachstum in Berlin
Dies bedeutet eine Ausstattung mit zwei Vollzeitstellen für einen Einzugsbereich von 300.000 Einwohnenden, in jedem Fall aber mind. 1, 5 Vollzeitstellen pro Bezirk.
 - Sicherung von bezahlbaren Räumen für die Angebote der Selbsthilfekontaktstellen in Zusammenarbeit mit den Bezirken
- **Soziale Selbsthilfe als Aufgabenfeld anerkennen und finanziell fördern:**
 - Soziale Selbsthilfe umfasst z.B. Vorhaben für Frauen, Migrantinnen und Migranten, Angehörige Kranker, Seniorinnen und Senioren sowie junge Erwachsene
 - Innovative Ansätze, die im Zuge des demografischen Wandels und in Phasen der wachsenden Stadt entstehen aufgreifen wie z.B. Selbsthilfe-Cafés, junge Selbsthilfe
 - Kooperationen mit Migrations-Selbstorganisationen fördern
- **Förderung der Selbsthilfe-Strukturen:**
 - Ausreichende Ressourcen finanzieller und personeller Art für die Unterstützung und Begleitung der ehrenamtlichen Selbsthilfe
- **Beratungs- und Unterstützungsangebote der Selbsthilfe interkulturell weiter öffnen:**
 - Auseinandersetzung mit Ideen und Konzepten und ihrer kultursensiblen Anpassung
 - Ausbau in mehreren Sprachen
 - Menschen mit Migrationshintergrund und Sprachmittelnde für die Selbsthilfearbeit gewinnen
 - Personelle und infrastrukturelle Förderung für interkulturelle Öffnung der Angebote
- **Selbsthilfe als Querschnittsthema stärken:**
 - Einbezug und Berücksichtigung der Akteurinnen und Akteure, der Angebote und Strukturen der Selbsthilfe in den wesentlichen Politikbereichen.

Paritätischer Wohlfahrtsverband LV Berlin e.V. Geschäftsstelle Bezirke | Stand: 16.11.20118

Kontakt: Anne Jeglinski, Leiterin der Geschäftsstelle Bezirke

Julia Hettler, Arbeitsschwerpunkt Stadtteilarbeit

Lea Winnig, Arbeitsschwerpunkt Selbsthilfe

Sekretariat Simone Hanjohr | Telefon: 030 – 86001 600 | hanjohr@paritaet-berlin.de

DER PARITÄTISCHE WOHLFAHRTSVERBAND LANDESVERBAND BERLIN e.V.

Brandenburgische Str. 80
10713 Berlin
Telefon: 030 860 01-0
Telefax: 030 860 01-110

E-Mail: info@paritaet-berlin.de
www.paritaet-berlin.de

Bank für Sozialwirtschaft, Berlin
BIC: BFSWDE33BER
IBAN: DE23 1002 0500 0003 1310 00

Postbank Berlin
BIC: PBNKDEFF
IBAN: DE10 1001 0010 0007 1871 02

Amtsgericht Berlin-Charlottenburg
Registernummer: VR 658 B
UST-IdNr.: DE191413428